

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Zelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mt. 4.50 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Scheinungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Freiwillige Feuerwehr“, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die „Berliner Zeitung“, in Hamburg: die „Hamburger Nachrichten“ und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermässigung.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Tages und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 6. August 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 368. • 64. Jahrgang.

Zurückwerfung der Russen in der Sereth-Niederung.

Raumgewinn in den Karpathen.

Ein mißlungener italienischer Angriff auf der Hochfläche von Doberdo.

Auch anderwärts siegreicher Widerstand.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 5. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die in den Karpathen kämpfenden Streikräfte der Oesterreich-Ungarischen Armee haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 325 Russen gefangen genommen, 2 Geschütze erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatyn aus.

Nordwestlich von Zolocz — am Südflügel der Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg — ist es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Serethniederung zu überschreiten. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist der Gegenangriff unserer Truppen noch im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südtale der Hochfläche von Doberdo kam es gestern zu heftigen Kämpfen.

Das feindliche Artilleriefeuer, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitt Monte dei sei Vasi-Monsalcone-Rücken um 10 Uhr vormittags mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochen anhaltendem vierstündigem Masseneinsatz begannen um 2 Uhr nachmittags die italienischen Infanterieangriffe. Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Deckungen vorzugehen, scheiterten an der trefflichen Wirkung der braven Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde im Laufe des Nachmittags an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampf überall wieder hinausgeworfen, so daß um 7 Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unserem Besitz war. Um diese Zeit ließ das Geschütze nach und schaltete bis zum Einbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens sieben italienische Regimenter waren an diesem mißlungenen Angriff beteiligt. 230 Mann wurden unverwundet gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Der Nordteil der Hochfläche und der Götzer Brückenkopf standen taatsüber unter starkem Geschütze. In Kärnten und auf dem Plöcken wurde der Vorstoß von drei italienischen Kompanien, an der Tiroler Ostfront der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von Panveggio blutig abgewiesen. Unsere Flieger belegten Bassano erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg gegen Rußland.

Die gegenwärtige Taktik der Russen.

Verwendung der Menschenmassen nach wie vor das Hauptmittel.

Dr. Wien, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Kriegsbereitschaftsbericht der „Reichspost“ meldet: Für die gegenwärtige Taktik der Russen ist es typisch, daß erst die ganze Front von aufblühenden Stürmern abgetastet wird, worauf dort, wo ein schwächerer Widerstand vermutet wird, sofort das Trommelfeuer einsetzt. Die Infanterie greift nur bestimmte Abschnitte an, während Nachbarteile durch stilles Artilleriefeuer gebunden werden. Das Trommelfeuer wird nicht gleichmäßig auf den ganzen Angriffsabschnitt gestreckt, sondern einige Durchbruchspunkte werden ausgesucht, wo dann auf kleinem Raum minutenweise 300 bis 400 Granaten auf wenige Quadratmeter fallen. Natürlich ist die Wirkung an der betreffenden Stelle vernichtend. Durch diese Taktik, deren Hauptmittel die Verwendung der Menschenmassen ist, ist das russische Heer ziemlich geschwächt worden. Gefangene berichten, daß in Rußland bereits 17-jährige einberufen wurden, und daß die russische Garde schon in der Kampflinie eingesetzt worden ist, die sonst immer bis aufs Letzte geschont wurde. Die Regimenter müssen jeden vierten Tag neu ergänzt werden. Durch das andauernde Trommelfeuer wurden überdies viele Geschütze gerade schwersten Kalibers unbrauchbar.

Ein düsteres Gemälde von den Zuständen in Rußland.

W. T. B. Haag, 5. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nieuwe Courant“ erzählt von einem Geschäftsmann, der viele Jahre in Rußland lebte und jetzt zurückgekehrt ist, daß die Lage im Reich des Zaren sehr ernst sei. Die Erfolge in Wolhynien hätten nicht den gewünschten Eindruck gemacht, da man in den Kreisen der Intelligenz glaubt, daß sie mit furchtbaren Menschenopfern erzielt wurden. Man würde aber das noch mit in Kauf nehmen, wenn das Bündnis Rußlands mit zwei westeuropäischen Staaten wenigstens zu einer Erneuerung im Innern führen würde. Davon ist jedoch keine Rede. Die russische Polizeiherrschaft ist jetzt ebenso bedenklich wie 1905 und Esajonow wurde aus seiner Laufbahn geworfen, weil er sich der Reaktion widersetzte. Die Not in den Städten ist entsetzlich. Die Preise für die täglichen Bedürfnisse sind zu einer solchen Höhe gestiegen, daß viele Dinge, welche früher auch Unbemittelten zugänglich waren, nunmehr nur noch für sehr begüterte Menschen erreichbar sind. Es gärt in der Bevölkerung und die Spiebelwirtschaft blüht mehr denn je. Menschen verschwinden plötzlich, man hört nichts mehr von ihnen, weiß aber, daß sie nach der Front geschickt wurden, um dort zu kämpfen — vor sich die Deutschen und Österreicher, hinter sich das russische Sperrfeuer. Das Regierungssystem Stürmers ist das System von vor 15 oder 20 Jahren, wenn es sich auch nach außen hin anders gebärdet. Die Unzufriedenheit nimmt zu. Daß der Brand der Revolution ein unglücklicher Zufall ist, glaubt kein Mensch, und wenn das der Fall wäre, würde ihn die russische Regierung nicht so sorgfältig verschweigen. Nach dem Gewährsmann des „Nieuwe Courant“ wird man bald mehr zu hören bekommen. Niemand glaubt mehr, daß Deutschland Rußland den Krieg auferlegt hat, wie zuerst als ganz sicher angenommen wurde, und gerade in den Kreisen, in welchen man sein Heil von London und Paris erwartete. Es herrscht jetzt die größte Enttäuschung und Niederlage. Den russisch-japanischen Vertrag betrachtet man als eine russische Niederlage. Man flüstert sich zu, daß Japan die weitere Lieferung von Munition von der Unterzeichnung des Vertrags abhängig gemacht habe. Das Vertrauen, daß der Krieg mit einem Sieg Rußlands ende und zu einem wesentlichen Fortschritt im Lande führen werde, ist verschwunden. Der Gewährsmann des „Nieuwe Courant“ ist der Ansicht, daß man nach diesem Kriege in Rußland eine Wiederholung der Ereignisse nach dem japanischen Kriege erleben werde und das war auch der Grund, warum er seine Geschäfte in Rußland liquidiert hat und nach Holland zurückgekehrt ist. — Der „Nieuwe Courant“ bemerkt dazu: Wir können die Mitteilungen natürlich nicht auf die Richtigkeit prüfen, aber da der Mann, der sie uns gemacht hat, ein erster Mensch mit starker Meinung für das Russische ist, ist es uns der Mühe wert, sie zu veröffentlichen.

Barl und Balsejew.

Eine nur unvollkommen und eine gar nicht gestützte Mission. (Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Finanzminister Barl und der russische Generalstabschef Balsejew kehrten heute auf der Rückreise nach Petersburg in Stockholm. Der Tag war durch Beratungen mit Mitgliedern der russischen Gesandtschaft ausgefüllt. Von einer Persönlichkeit, welche über die Vorgänge innerhalb der hiesigen offiziellen Kreise stets gut unterrichtet ist, erfahre ich über die Ergebnisse der beiden Vertreter Rußlands bei den verbündeten Westmächten folgendes: Barls Abreise erfolgte sehr plötzlich. Seine Mission war durchaus noch nicht beendet, vielmehr waren in dieser Woche noch grundlegende Beratungen über die in Zukunft ganz unentbehrliche Reorganisation und Kräftigung der russischen Finanzen geplant, wobei die englischen Finanzleute auf Frankreichs Schultern den größten Teil der Bürde abwälzen wollten. Unmittelbar vor dem Beginn dieser Beratungen, welche den eigentlichen Reisezweck darstellten, hat Barl London verlassen, weil er von englischer Seite eine entschiedene Absage auf die von ihm vorgebrachten Wünsche erhielt. Rußland muß sich also mit der Bürgschaft Englands für die bisherigen Lieferungen begnügen, während für die Zukunft keinerlei Versprechungen mehr zu erreichen waren. Über die Gründe für diesen politischen Stimmungswandel der englischen Finanzkreise hat Barl sich nicht geäußert, doch wird hier angenommen, daß sie mit den auffallenden diplomatischen Vorgängen zusammenhängen, welche sich in Petersburg infolge des Rücktritts Esajonows abspielten und die von Seiten Englands Gegenmaßregeln erwarten ließen. Auch in Stockholm hat der unermüdete Anseindeminierte geschäftliche Verbindungen anzuknüpfen versucht. Heute hatte er eine längere Unterredung mit dem Direktor der Enskilda-Bank Marcus Wallen-

berg, dem Bruder des schwedischen Ministers des Auswärtigen. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Verhandlungen einen für Rußland günstigen Verlauf nahmen, so daß Rußland für seine Kreditbedürfnisse ein willigeres Ohr gefunden hätte als bei seinem Verbündeten England. Auch Balsejews Rückkehr erfolgte unerwartet. Er wollte dauernd in Paris bleiben, um für die berühmte „strategische Einheit beider Fronten“ zu sorgen. Das Zusammenarbeiten beider Generalstabschefs ergab jedoch fortgesetzte Erregung, so daß die Aufgabe des großen Gedankens für notwendig erachtet wurde. Über die Differenzen Balsejews mit den verbündeten Generalen, mit denen er erregte Austritte gehabt haben soll, gehen Gerüchte um, die man nicht nachprüfen vermag. General Balsejew gewährte dem Vertreter der hiesigen Zeitung „Afionblad“ ein Interview, worin er bezeichnenderweise jegliche Auskunft über seine französischen Eindrücke ablehnte, sich dagegen ausführlich und mit größter Offenheit zum russisch-schwedischen Verhältnis äußerte. Die Schleifung der Landbefestigungen auf den Alandsinseln nach dem Krieg wäre durchaus nicht sicher. Dies hänge von dem Ausgang des Kriegs ab. Er hoffe, daß die Schleifung möglich werde, aber die Frage wäre noch ungelöst.

Der Petersburger Finanzskandal.

Petersburg, 3. Aug. Während die großen Petersburger Zeitungen in ihren Berichten über die Verhaftung Rubinschins sowie mehrerer Bankiers und Journalisten seines Kreises das Bestreben zeigen, die Ursachen der sensationellen Begebenheiten zu vertuschen, um den gesellschaftlichen Skandal nicht allzu groß erscheinen zu lassen, deuten das Hauptorgan der Moskauer Industriellen „Utro Rossij“ und der nationalitische „Golos Rusi“ die wahren Gründe der erfolgten Verhaftungen auf und geben ein detailliertes Bild der in den betroffenen Kreisen herrschenden Korruption. „Utro Rossij“ führt die Verhaftungen zurück auf neue Vollmachten Stürmers auf dem Gebiete der Bekämpfung der Fälschung. Schon früher war bekannt, daß Handelsbanken unerlaubte Lebensmittelspekulation treiben, indem sie große Mengen Lebensmittel ankaufen und diese längere Zeit dem Markte entziehen, bis die gestiegenen Preise größeren Nutzen abwerfen. Nach einer Darstellung des „Golos Rusi“ entbede die politische Polizei bei der Revision Dokumente einer russisch-französischen Bank über die Beteiligung von Banken an ausgedehnten Fälschungsspekulationen, womit die Verhaftung der Fälscherfabrikanten Probskij und Babuchkin zusammenhängt. Weiterhin stellte sich heraus, daß die Banken alles Metall auflaufen und an die Regierung für Kriegszwecke zu fabelhaften Preisen wieder verkaufen, da auf dem Markte kein Metall mehr zu bekommen war. „Utro Rossij“ vom 26. Juli veröffentlichte eine neue Auslegung zur Bankenangelegenheit. Danach waren der Grund der Verhaftung Rubinschins und der Personen seines Kreises ungeheuerliche Fälschungsspekulationen. Das Kriegsministerium kam darauf, daß Rubinschins die sogenannten Bankgarantien zum Spekulationsobjekt machte. Die Tätigkeit Rubinschins war längst der Regierung bekannt. Wegen seiner hohen Güter bei Hofe wagte man aber nichts Entscheidendes gegen ihn zu unternehmen, bis endlich die Aufmerksamkeit der Militärbehörden im Hauptquartier des Zaren auf die Tätigkeit Rubinschins gelenkt wurde. Auf Anordnung des Zaren wurde zu diesem der in Disposition stehende General Polotilo nach Petersburg entsandt, welcher nach Prüfung der Sachlage die Verhaftung Rubinschins anordnete.

Zum deutsch-englischen Problem.

Zunmer wieder gereicht es zur Genugtuung, zu beobachten, wie klar und mit wieviel Verantwortung die reformistische Gruppe der Sozialdemokratie die tieferen Ursachen des Krieges und den unausweichlichen Zwang erfährt hat, der unser Verhältnis zu Großbritannien entscheidend bestimmt. Zene Genossen, für welche so oft schon Männer wie David, Wolsgang Heine, Karl Leuthner, Quessel, Schippel und andere das Wort ergriffen haben, wissen mit der vollsten Deutlichkeit, was auch wir bürgerlichen Parteien wissen, nämlich, daß dieser Krieg im wesentlichen ein Kampf zwischen Deutschland und Großbritannien ist, und daß hier Gegensätze aufeinanderprallen, die man mit dem besten Willen, mit der ehrlichsten Friedensliebe, mit den Mitteln der Politik und der Staatskunst, wie sie sonst zwischen Reichen und Nationen zweckdienlich gebraucht werden mögen, doch nicht aus der Welt schaffen kann. Es will aber noch mehr besagen, wenn auch solche Sozialdemokraten, die, wie Scheidemann, bis zum Kriege auf dem äußersten radikalen Flügel standen, die Gewalt eines großen geschichtlichen Prozesses ebenfalls erkannt haben und Folgerungen daraus ziehen, die weit abliegen von dem verworrenen Gerede jener Schichten und jener Männer, die uns immer noch die Möglichkeit einer Verständigung mit England auf der Grundlage gemeinsamer westeuropäischer Kulturinteressen anmalen. Jedenfalls gehört die Energie, mit der unsere Sozialdemokraten (die Arbeitsgemeinschaft selbstverständlich

abgerechnet) die Durchführung des Daseinskampfes gegen England als Bedingung unserer nationalen Existenz fordern, zu den bemerkenswertheiten Erscheinungen der Zeit. Sie zeigt, daß in der Partei Kräfte lebendig sind, die eine geschickte, auf wirkliche Ausgleichung bedachte Politik sorgsam beobachten sollte, um vor der Gefahr einseitiger Orientierung im Sinne der Ratgeber von der konservativen Observanz behütet zu bleiben.

Eine neue Probe für das Verständnis, mit dem die Sozialdemokratie die Grundtatsachen des Weltkrieges beurteilt, finden wir in der jüngsten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“, wo man das Folgende liest: „Wenn man es sich recht überlegt, so muß es eigentlich wundernehmen, daß der europäische Frieden so lange aufrechterhalten wurde. Denn die gewaltige industrielle Entwicklung, die das Deutsche Reich aus relativ ruhigen Verhältnissen in den wirbelnden Strudel der Weltwirtschaft stürzte, mußte notwendig große politische Veränderungen auch in dem Verhältnis zu anderen Ländern hervorrufen. Und gerade dem sozialistisch geschulten Politiker wird das am wenigsten merkwürdig erscheinen; denn er kann unmöglich annehmen, daß bei einer Umwälzung der wirtschaftlichen Verhältnisse eines Landes von Grund aus, innen- und außenpolitisch alles beim alten bleiben kann. Am wenigsten in der Stellung zu anderen Mächten, vor allem zu England, dessen wirtschaftlicher Monopolstellung die junge Kraft des neuen industriellen Deutschlands auf vielen Gebieten ein Ende machte. Zwischen diesen beiden Staaten mußten Gegensätze groß werden, deren friedliche Beilegung kaum zu erhoffen war. Von manchen Sozialisten ist das oft genug ausgesprochen worden. Der Weltkrieg hat leider gezeigt, wie begründet diese Befürchtungen waren. Und es sieht ganz so aus, als ob auch nach diesem Krieg England dem Deutschen Reich nicht die weitgehenden Konzessionen zu machen gedenkt, ohne die Deutschlands weltwirtschaftliche Betätigung dauernd bedroht erscheint, so daß wahrscheinlich der deutsch-englische Gegensatz (bei dem obendrein die Vereinigten Staaten von Amerika hinter England stehen werden) auch nach wiederhergestellten Frieden noch auf lange hinaus eine schlimme und bedrohliche Tatsache sein wird.“

Mit ihr wird auch die deutsche Arbeiterklasse zu rechnen haben, und sie wird prüfen müssen, welche Folgen sich für sie aus einer solchen Situation ergeben. Auch wer noch so sehnsüchtig wünscht, daß eine deutsch-englische Verständigung die schweren Gefahren bannen möchte, die der Gegensatz zwischen den beiden Ländern dauernd in sich birgt, wird nach den Erfahrungen dieses Krieges mit der Wahrscheinlichkeit einer solchen Verständigung nicht rechnen können. Wenn es nach Englands Wünschen ginge, so würde die Lage Deutschlands nach dem Krieg (abgesehen von den unmittelbaren Schäden und Folgen des Kampfes) für seine weltwirtschaftliche Arbeit so schwierig wie nur irgend denkbar werden. Seiner Kolonien beraubt, die Rohstoffzufuhr erschwert und verteuert durch die Kontrolle, die Großbritannien über den größten Teil der Rohstoffausfuhrländer ausüben vermag, würden dem Deutschen Reich die Grundlagen seiner Existenz und seines Wohlstands entzogen, und in besonderen würde der Lebensstand der deutschen Arbeiter in einer Weise herabgedrückt werden, die man sich kaum ausdenken vermag. Hier handelt es sich in der Tat um die direktesten Interessen der deutschen Arbeiterklasse. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter wissen es alle, daß eine Beschränkung der Rohstoffzufuhr für sie ebenso unerträglich wäre wie eine Eindämmung des Warenabflusses, und daß sie sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen den wehren müssen, der ihr Dasein und ihre Zukunft in der unausgeglichenen Weise bedroht. Die zahllosen und beweiskräftigen Tatsachen des englischen Wirtschaftskrieges lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, wie ernst es den in England ausschlaggebenden Schichten mit dem Bestreben ist, die deutsche Wirtschaft auf Jahrzehnte hinaus zu Boden zu werfen. Und wenn sie die Macht dazu haben, so werden sie gewiß so verfahren, wie der australische Premierminister Hughes, der der

Pariser Wirtschaftskonferenz als ein wichtiges Mitglied des Größeren Britanniums beizubringen, in seiner Abschiedserklärung sagte: in den Ergebnissen der Pariser Konferenz liege ein Beweis für den unabänderlichen Entschluß, den britischen Handel von den feindlichen Einflüssen zu befreien und zugleich dem deutschen Handel einen tödlichen Streich zu versetzen.“

Der Verfasser dieser trefflichen Ausführungen ist sich aber ganz klar darüber, daß wir mit der überlieferten Vorstellung von den „Westmächten“ als einem unserem liberalen Empfinden kongenialen Begriff gründlich aufzuräumen haben. Er erklärt es für ganz verfehlt, bei der Erörterung von Friedensmöglichkeiten und von der im Frieden einzuschlagenden Politik mit der veralteten Denkweise zu operieren und von unserer Stellung zu den „Westmächten“ auf der einen und zu England auf der anderen Seite so zu sprechen, als hätten wir irgendwelche geheimnisvollen tieferen Verknüpfungen nach Westen hin. „Wenn auch“, so meint dieser Autor, „im gegenwärtigen Kriege mit Frankreich und England als gemeinsamen Gegnern gerechnet werden muß, so sind diese beiden Staaten dennoch alles andere als eine einzige und gleiche Größe. Gerade der weiter fortschreitende Kampf offenbart stark, wenn auch noch zurückgehaltene Gegensätze zwischen Frankreich und England. Daß die ungemessen tapferen Soldaten der französischen Republik, je länger, je mehr, für den König von England kämpfen, kommt, wenn nicht alles täuscht, immer weiteren Kreisen Frankreichs zum Bewußtsein. Wir Deutsche können im Augenblick wenig dazu beitragen, diese Erkenntnis zu fördern. Es eilt uns auch gar nicht damit, und wir sind nicht darauf angewiesen. Wir können ruhig abwarten, tun nur gut, uns mit diesem Gang der Dinge vertraut zu machen. Klar aber müssen wir uns bereits heute darüber sein, daß es für uns weder jetzt noch in Zukunft einen Begriff wie den der Westmächte geben kann. Wer in Frankreich und in England für die Zukunft Faktoren mit gleichen politischen Zielen sieht, geht fehl, und deshalb dürfen die kaum überwindbaren Gegensätze zwischen Deutschland und England nicht auch für unser Verhalten zu Frankreich bestimmend sein.“

Mit alledem können wir uns einverstanden erklären. Ein bürgerlicher Politiker und Schriftsteller könnte dies alles nicht besser und zutreffender sagen. Und darum wiederholen wir, es muß uns zur aufrichtigen Befriedigung erreichen, daß jenseitig Einsicht gerade in der Sozialdemokratie durchgebrochen ist. Es ist, wie gesagt, nichts weniger als gleichgültig, ob die an Wohl amehnlische Partei in Deutschland die Probleme des Weltkrieges richtig erfährt oder nur so oberflächlich mittut, weil es eben nicht anders sein kann.

Der Krieg gegen England.

Am Jahrestage der englischen Kriegserklärung.

„Schwulstige“ Votivschreiben Asquith und Lloyd Georges.

W. T.-B. London, 5. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Anlässlich des zweiten Jahrestages der Kriegserklärung hat Asquith folgende Votivschreiben an seine Wähler gesandt: „Wir treten in das dritte Kriegsjahr mit stets wachsendem Erfolg der Sache der Alliierten und mit der Entschlossenheit, die durch jedes neue Beispiel deutscher Verachtung von Recht und Menschlichkeit bekräftigt wird, weiterzukämpfen, bis die fünftägige Zivilisation auf den festen Grundlagen der Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Freiheit begründet ist.“ — Lloyd George hat folgende Votivschreiben an den Glasgower „Gerald“ gesandt: „Die letzte Aussicht der germanischen Macht, den Krieg zu gewinnen, ist jetzt vorbei. Die Ausbildung und der Mut unserer neuen Armeen und der Hingabe unserer Munitionsarbeiter haben zusammen mit den Anstrengungen unserer tapferen Alliierten die Niederlage unserer Feinde sicher gemacht. Der endgültige Sieg mag früh oder spät kommen, aber so weit menschliche Voraussicht es wahrnehmen kann, kommt er mit dem grimmigen Schritt des Schicksals in dem großen letzten Triumph. Das Tal von Elbe hat Anspruch auf einen Anteil an diesem Sieg.“

gedrängt, das war ihr ganzer Erfolg bei Sarajewo. Der Unteroffizier, der die stärkere Feldwache führte, schlug sich dabei mit seinen Leuten durch die Russen und vom Sumpf zum Nachbarrückzug durch, nachdem er vorher noch Gefangene zur Hauptlinie geschickt hatte.

Jetzt arbeiten die Russen aus dem Wolde, der im ständigen Feuer liegt, vor.

Wir gehen durch einen engen Sappengraben vorwärts. Neben unnütze Bewegung wird vermieden. Da ist der Sappentopf. 10 Meter weiter liegen die Russen. Eben hat man sie sprechen hören. Vorsichtig wird die Erde angehoben. Eine schwere Arbeit, jeden Augenblick können Handgranaten kommen, die Leute schaukeln so ruhig und unbekümmert dabei, als ob sie hinten irgendwo an einer Reservestellung schliefen. Sie verkehren mit dem Tod, als wäre er einer ihresgleichen, sie haben ihn oft schon neben sich gesehen. . . .

Es gibt in diesem Abschnitt „Geldenteller“, die eine ganze Kompanie in langen Gängen Unterkunft, granatensichere Unterkunft gewahren können, es gibt mancherlei Verbesserungen und merkwürdige Einrichtungen, die aber die Russen ebenso interessieren, wie den deutschen Leser.

Eines hat man den Russen besonders übel genommen. Es war da eine schöne Fische, auf der sich ein Storchennest häuslich niedergelassen hatte. Die Jungen mußten bald flüchten werden, und zwischen Schützengraben und Storchfamilie hatten sich die allerbesten Beziehungen angeknüpft. Da kam das Trommelfeuer am 2. Juli, die Fische wurde auseinandergehoben, und nun hat die . . . Kompanie das häusliche Glück nicht vor ihren Augen verloren. Der alte Herr Aebler soll sich übrigens im Trommelfeuer durchs Erdentisch benommen haben, freilich blieb ja dann schließlich doch nicht genug Gelegenheit zum Beobachten. Auch die biblischen Kahl- und Erbsenbeete dicht hinter der Stellung sind von den russischen Granaten um ein gutes Teil ihrer Ertragsfähigkeit gebracht worden. Die großen Granatrichter liegen mitten im Gemüseland, dessen fruchtbare

Die Lage im Westen.

Der ungeheure Munitionsverbrauch der Alliierten.

32 große Dampfer mit Munition aus Amerika.

Br. Hamburg, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Ein.) Über den Umfang des Munitionsverbrauchs bei der französischen-englischen Offensive auf der Westfront gibt eine Aufstellung über die in Folge gelöschten Munitionsladungen zur Ergänzung der eigenen französischen Munitionserzeugung ein treffendes Bild. Von Anfang Juni bis 28. Juli sind in Dover 32 große Dampfer mit Munition aus Amerika in England eingetroffen. Lord George wies noch Ende Januar in einer Konferenz mit Vertretern der Munitionsarbeiter darauf hin, daß drei Fünftel der Munitionserzeugung der ganzen Welt den Verbündeten zur Verfügung stünde, aber das genüge nicht, weil der Munitionsverbrauch immer größer werde. Man müsse damit rechnen, daß jetzt in zwei Monaten mehr Munition verbraucht werde als im ganzen ersten Kriegsjahr.

Die amtlichen französischen Berichte.

W. T.-B. Paris, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitagmorgen:

Auf dem rechten Maasufer wird die Schlacht an der Front Thiaumont-Fleurbaey fortgesetzt, die die Deutschen die ganze Nacht mit äußerster Erbitterung angriffen. Mehrere ihrer mit starken Kräften unternommenen Angriffe wurden in der Gegend des Werkes Thiaumont mit schweren Verlusten für die Deutschen zurückgewiesen. Die Franzosen ergriffen sogleich Besitz von dem Werke, säuberten es unter heftigem Artilleriefeuer und nahmen 50 Gefangene mit. In der Gegend von Fleurbaey sind die Kämpfe auch heftig; die Deutschen vervielfachten ihre Gegenangriffe auf das Dorf. Einem jeden ging eine gründliche Artillerievorbereitung voraus. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen fahnten sie Fuß in dem südlichen Teil des Dorfes, wo der Kampf sehr lebhaft fortgesetzt wird. Die Franzosen halten sich immer die Bahnstation, die im Südosten des Dorfes gelegen ist. Die Deutschen griffen die Nacht hindurch gleichfalls die Stellungen östlich von Vacherauville an, erlitten beträchtliche Verluste, ohne ein Ergebnis zu erzielen. In Gegend von Saucy-Chapitre und Le Chenois sehr lebhafter Artilleriekampf. In den Vogesen griffen die Deutschen gestern gegen zehn Uhr abends den Vorprung bei Chabelotte an. Der Angriff wurde gestreut, ehe er die französischen Linien erreichte. Die Nacht war auf dem übrigen Teil der Front verhältnismäßig ruhig.

W. T.-B. Paris, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitagabend:

An der Somme-Front beschloß unsere Artillerie feindliche Werke. Ein deutscher Fesselballon, der von unserem Feuer getroffen war, wurde bei Ennemain, südlich von Bezonne, zerstört. Am rechten Maasufer dauerte der Kampf den ganzen Tag in der Gegend Thiaumont-Fleurbaey an. Nordwestlich und südlich des Werkes Thiaumont blieben alle feindlichen Angriffe und Versuche, uns aus den eroberten Stellungen zu werfen, vergeblich. Wir bereiteten nicht nur die Anstrengungen des Feindes und brachten ihm erhebliche Verluste bei, sondern es gelang unseren Truppen in einem zweiten Gegenangriff sich zum zweiten Male innerhalb zwölf Stunden des Werkes von Thiaumont zu bemächtigen, das trotz mehrerer vom Feinde unternommener Gegenangriffe in unserer Gewalt blieb. Der Kampf wird ebenso hartnäckig um das Dorf Fleurbaey fortgesetzt. Nachdem das ganze Dorf vormittags infolge mehrerer deutscher Angriffe geräumt worden war, eroberte unsere Infanterie nachmittags mit dem Bajonett den größten Teil des Dorfes, wo der Feind noch mit Energie Widerstand leistete. Die Zahl der unterworfenen Gefangenen übersteigt 400. In der Gegend Saucy-Chapitre-Chenais heftige Artilleriekämpfe ohne Infanterietätigkeit.

Flugwesen: In der Nacht zum 4. August führten unsere Aufschweben in der Gegend von Verdun verschiedene Beschießungen aus; 32 Bomben wurden auf den Bahnhof von Stenay und 83 auf die Bahnhöfe Montmedy und Eran (? Eran) und auf Lager in der Gegend von Damvillers geworfen.

Die amtlichen englischen Berichte.

W. T.-B. London, 4. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generals Haig: In der letzten Nacht gewannen wir wesentlich von Pozieres durch kleinere Kämpfe einiges Gelände. In anderen kleineren Kämpfen nördlich von Baginvalle-Petit und nordwestlich des Waldes von Delville machten wir einige wenige Gefangene. Während der Nacht herrschte an mehreren Stellen der britischen Front

Kriegsbriefe aus dem Osten.

An der Bahnbrücke von Sarajewo.

Baranowski, den 16. Juli.

Vom Fenster des Schnellzuges auf der Linie Baranowski-Minsk-Smolensk-Moskau wird man vor zwei Jahren für die nicht eben übermäßig grobkörnige Brücke über die Schtschura kaum einen Blick gehabt haben. Ein langer, langer Damm durch den Sumpf, eine weite, belanglose Ebene rechts und links. Die rollenden Räder rissen vorwärts. Es gab festere Strecken auf der Fahrt. Heute ist der entscheidende Schritt, der Russland von der westlichen Welt abtrennt, gerade an dieser grünen, zersprengten Eisenkonstruktion, die zertrümmert und zerfetzt vom hohen Damm in das teigige Sumpfwasser der Schtschura hineinhängt. Auf der westlichen Seite am Steindamm steht der deutsche Posten in seinem Vogelnest, und drüben, 80 Meter weiter, hocken die Russen.

Eben, da ich durch die Spiegelscheibe des Schützengrabenspiegels eine Bewegung drüben zu sehen glaubte, surret es durch die Luft. Steine fliegen hoch. Auch der Posten seitwärts hat wohl etwas bemerkt, und ein Lufttorpedo ist hinübergeschaut. Bei den Russen bleibt es still, auch von der russischen Hauptstellung, die 100 Meter weiter, wie greifbar nahe, liegt, kommt keine Antwort.

Weim stillen Wetter kann man abends den Gesang der Russen hören. Vor ein paar Monaten rief man sich wohl auch gelegentlich ein paar Sätze zu. Jetzt sprechen die Flugminen und die Lufttorpedos, die schweren Einschläge der Haubizen.

Es lodte die Russen natürlich, bei den großen Angriffen im Anfang des Monats auch hier vorzustehen. Aber sie kamen keinen Schritt weiter. Unten im Schtschura-Tal liegen noch die Reichen der Stürmer. Ein wenig weiter südlich im Berezawka-Wald haben sie ein paar Posten zurück-

geschoben. Keine Mensch weiß, warum die russische Artillerie gerade dies flachen Gartenland so ganz besonders bedacht hat. „Proomts“ den Schleier aufzuheben. . . .“ zitiert ein Artillerist beim Mittagessen, als darüber gesprochen wird. Das käme zu der besonderen Abteilung: „Stimmung“. Sie ist in den ganzen Stellungen bei Baranowski, die ich besucht habe ausgezeichnet: Man muß sich natürlich nicht vorstellen, daß Mannschaften und Offiziere nun nach diesen schweren Wochen bereit wären, Jubelbännen zu singen, oder daß nicht jeder genug an seinem Päckchen, oft ist es schon ein niederträchtig schwerer Boden, zu tragen hätte, aber trotz zweier Kriegsjahre und jeder Sehnsucht sagen sie: Hier kommen die Russen nicht durch. Hier nicht! Tun ihre Pflicht und nehmen die Stunde mit einer Lebensfreude und einer Kraft, aus jeder Kleinigkeit Freude und Erholung zu finden, die immer wieder bewundernswürdig bleibt. So scheint mir größer als alle Wunder der Kriegstechnik diese Fähigkeit des menschlichen Geistes, mit dem unerhört harten Kriegsschicksal fertig zu werden. (Ab)

Holf Brand, Kriegserichterhatter.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Im Würzburger Stadttheater findet die Uraufführung von „Der Wille“, ein neues dreiaktiges Schauspiel der bekannten dänischen Schriftstellerin O. Ott, der Verfasserin des überall mit Erfolg gegebenen Werkes „Klein Eva“, statt.

Wissenschaft und Technik. Aus Port Stanley (Hollands-Inseln), 5. August, meldet Reuter: Schackleton ist nach seinem dritten vergeblichen Versuch, die auf der Elephanteninsel zurückgebliebenen Mitglieder der Expedition zu retten, an Bord des Schoners „Emma“ zurückgekehrt. Er wird jetzt warten, bis das Rettungsschiff „Discovery“ aus England angekommen ist.

betroffenes beiderseitiges Artilleriefeuer. Eine Abteilung gehörte ferner von Loos die feindlichen Minenstellen. In der Nähe der Straße von Perna nach Comines liegen wie in den feindlichen Linien eine kleine Mine springen und besetzten den Trichter.

W. T.-B. Bern, 4. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher britischer Bericht: Der Tag war ruhig. Die feindliche Artillerie war tätig bei Pogières und am Wald von Ramey.

Der U-Boot-Krieg.

Versenkung des italienischen Dampfers „Zetimbro“.

W. T.-B. Bern, 5. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Secolo“ meldet aus Tripolis: Nachdem man seit einigen Tagen über das Geschehen des Dampfers „Zetimbro“ sehr beunruhigt war, wurden von verschiedenen Häfen aus Torpedoboots und Landsturmgeschwindigkeit auf die Suche geschickt. Das Kriegsschiff „Guerrazzi“ fand die 110 Meilen vor Kriesschi ein Boot mit Überlebenden des Dampfers, nach deren Angaben der „Zetimbro“ von einem österreichischen U-Boot versenkt worden war. Das Schiff führte etwa 120 Passagiere und 50 Mann Besatzung. An Bord befanden sich u. a. der Commendatore Salvadore, Generalsekretär der Cyrenaika, sowie mehrere höhere italienische Offiziere, die heimreisten.

Unsere U-Gracht-Boote.

Die Heimfahrt der „Deutschland“.

Was der „Corriere della Sera“ zu erzählen weiß.

Br. Lugano, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Laut einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus London sind über die Abreise der „Deutschland“ noch folgende Einzelheiten zu verzeichnen: Das U-Boot kreuzte am Abend am Kap Virginia und nähte die Dunkelheit aus, um sich mit großer Geschwindigkeit an die Grenze der amerikanischen Territorialgewässer zu begeben. Die „Deutschland“ war in einiger Entfernung von einem amerikanischen Kreuzer und zwei Torpedobooten eskortiert, außerdem von kleinen Dampfern, die von Ausflüglern überfüllt waren. Drei Meilen von der Küste entfernt, hielt die „Deutschland“ an und die Mannschaft sang auf der vereint „Deutschland, Deutschland über alles“. Dann folgten lebhaft gegenseitige Hochrufe. Die „Deutschland“ tauchte unter und verschwand. Kapitän König erklärte vor der Abreise aus Baltimore, daß er noch im Laufe dieses Monats in Bremen einzutreffen gedenke und daß er den Weg über den Kanal nehmen wolle, trotz der Bewachung der Engländer.

Pariser Zensurkläden.

Br. Genf, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die Berichte der Pariser Wälder über die Ausfahrt der „Deutschland“ weisen Zensurkläden auf. So fehlt beispielsweise der Absatz über die Hochrufe, die vom Kap Virginia zurückhallen, während die Mannschaft der Brücke „Deutschland, Deutschland über alles“ sang.

Eine jedenfalls richtige Annahme.

Br. Basel, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die „Baseler Nationalzeitung“ meldet aus New York: Da nach der Abreise der „Deutschland“ kein Kanonenschuß gehört wurde, nimmt man hier an, daß es Kapitän König gelungen sei, das offene Meer zu gewinnen und die Wachtschiffe der Alliierten zu täuschen.

Die Neutralen.

Amerikanischer Proteststurm gegen die englische schwarze Liste.

Präsident Wilson entwirft seine Kerven.

New York, 4. Aug. (Rundpruch des Vertreters von W. T.-B.) Täglich wird von wachsender Entrüstung über das britische Verfahren, amerikanische Firmen auf die schwarze Liste zu setzen, berichtet. Ein Sturm des Protestes geht durch das ganze Land. Die Frage der schwarzen Liste beschäftigt alle Zeitartikel. Sogar solche Blätter wie die „New York Times“ sprechen von britischer Tollheit. Das Regierungsgesetz „World“ bespricht sarkastisch die britische Behauptung, die Aufstellung der schwarzen Liste sei lediglich eine Sache der heimischen Gesetzgebung, und fragt: Wie nun, wenn Amerika aus innerpolitischen Gründen Getreide, Vorräte und Munition zurückhalten und von dem Kauf von Bonds der Alliierten absteht und einen Zoll von 25 vom Hundert auf englische Einfuhrwaren legen würde? — Ein anderer Zeitartikel der „World“ sagt: Englands internationaler Wohlstand wird ebenso wahrscheinlich diktiert von der hier englischer Häuser, die im Wettbewerb mit amerikanischen Firmen stehen, als von übertriebenen patriotischen Motiven. Die schwarze Liste ist vielleicht nur ein Vorläufer eines großen Exportstoppes. „World“ greift das System der schwarzen Liste fortgesetzt in Zeitartikeln mit starken Worten an. Die britische Rechtfertigung der schwarzen Liste hat in der amerikanischen Presse im allgemeinen auch keinen Beifall gefunden. — Meldungen aus Washington berichten von der Entrüstung der Kabinettsmitglieder. Präsident Wilson hat geäußert, daß die Frage der schwarzen Liste ihm große Sorge mache; das britische Vorgehen sei ihm auf die Nerven gegangen. Ein Regierungsbeamter hat gesagt: England wird erkennen, daß Amerika die schwarze Liste als die schwerste ihm von England zugefügte Beleidigung ansieht. Die führenden Mitglieder des Kongresses werden mit Forderungen nach Vergeltungsmahnahmen bestärkt. Eine Meldung besagt, England verleihe das von Bryan abgeschlossene Friedensabkommen mit England, indem es amerikanische Firmen für Feinde erkläre. In amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß der Bryan'sche Vertrag Amerika nicht daran hindern kann, Vergeltungsmahnahmen zu ergreifen. — Eine andere Nachricht meldet, daß die amerikanische Regierung einen Protest erwägt, in dem England vorgeworfen werden soll, daß sein Verhalten mit den freundschaftlichen Beziehungen nicht vereinbar sei. Senator Thomas hat im Senat die schwarze Liste als einen schimpflichen Angriff gebrandmarkt und seiner Meinung Ausdruck gegeben, daß die Regierung so weit gehen werde, irgend eine Art von Vergeltungsmahnahmen zu ergreifen. Große Lebensmittel-

aufträge von den südamerikanischen Ländern sind durch das britische Vorgehen vereitelt worden. Die auf der schwarzen Liste stehenden Kaufleute beschuldigen britische Spione, daß sie hier Geheimnisse des amerikanischen Handels auszunutzen, Telefongespräche belauschen und amerikanische Post öffnen. Die hiesigen Firmen, die auf die schwarze Liste gesetzt worden sind, haben unter dem Namen: Gesellschaft zur Verhinderung der britischen Vorherrschaft über den amerikanischen Handel eine Organisation gebildet, deren Vorsitzender Leopold Zimmermann von der Firma Zimmermann und Forshay ist. Die Gesellschaft hat Resolutionen angenommen, in denen verlangt wird, daß die Vereinigten Staaten britischen Schiffen ihre Häfen verschließen, bis England die schwarze Liste außer Kraft setzt. — Das Staatsdepartement hat mitgeteilt, daß es einen Protest gegen die schwarze Liste nach London geschickt hat. Es wird berichtet, daß die Note nicht auf Einzelheiten eingeht, sondern lediglich auf die in Frage kommenden Grundsätze.

Das amerikanische Kriegsgeschäft.

Rotterdam, 4. Aug. (Zens. Vln.) Folgende Zahlen geben ein Bild von dem gewaltigen Umfang des amerikanischen Kriegsgeschäfts während des eben abgelaufenen Bilanzjahres. Der gesamte Außenhandel erreichte den Wert von 6525 000 Dollar. Die Ausfuhr stieg um 1577 000 Dollar auf 4345 000 Dollar; die Zunahme ist beträchtlicher als der Gesamtwert der Verschiffungen vor 11 Jahren. Die Einfuhr hob sich um 5008 auf 2180 000 Dollar. Daraus ergibt sich eine Handelsbilanz von 2165 000 Dollar zugunsten der Vereinigten Staaten. Im Friedenszeiten war der Höchstbetrag der Handelsbilanz 666 000 000 Dollar gewesen.

Aus den verbündeten Staaten.

Kaiser Wilhelm im Standquartier des Feldmarschalls Friedrich.

W. T.-B. Wien, 5. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus dem Kriegssprekquartier wird gemeldet: Kaiser Wilhelm hat dem Feldmarschall Friedrich im Standort des R. und R. Oberkommandos einen Besuch abgestattet.

Die große wirtschaftliche Zukunft der Türkei.

Berlin, 5. Aug. In einer Unterredung, über welche der „B. Z.-N.“ berichtet, hat ein türkischer Staatsmann geäußert: Es kann uns und unseren Verbündeten an nichts fehlen, wenn man die ausgedehnten fruchtbaren Ländereien und die Bodenschätze der Türkei wirklich ausnützt. Die Erzeugung von Getreide, Baumwolle und Zucker, um nur diese zu nennen, kann gewaltig ausgedehnt werden.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm in Berlin.

Auf der Durchreise von der Ost- zur Westfront.

W. T.-B. Berlin, 5. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) Der Kaiser hat heute auf der Durchreise von der Ost- zur Westfront seinen Aufenthalt in Berlin genommen. Seine Majestät sprach beim Reichskanzler vor, nahm dessen Vortrag entgegen und danach anschließend die Vorträge der Staatssekretäre Dr. Helfferich und Grafen Roeder und des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Batocki.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Baden hat gestern vormittag in Joppot der Kronprinzessin einen Besuch abgestattet und um 11 Uhr die Weiterreise nach Berlin angetreten.

Der Orden Pour le mérite für den Prinzen Heinrich von Preußen. Br. Kiel, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Wie die Kieler „N. N.“ erfahren, ist dem Prinzen Heinrich von Preußen, Befehlshaber der Ostseestreitkräfte, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

* Selbstentwurf eines preussischen Landtags-Abgeordneten. W. T.-B. Stade, 4. Aug. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Lüneburg 8, Erich Dumrath, Sohn des Landrats Dr. Dumrath in Stade, hat bei den Kämpfen im Osten den Selbstentwurf gefunden.

Eine große Stiftung der Gute-Hoffnungshütte. W. T.-B. Oberhausen, 5. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Gute-Hoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen, hat zur Unterstützung der Kriegsbeschädigten und der Familien von Kriegsteilnehmern 3 Millionen Mark gestiftet.

Wahrgelung eines lothringischen Kreisärztes. Br. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Reichstagsabgeordnete Kreisarzt Beveque in Saarburg, der dem Reichstag als unabhängiger Vorkämpfer angehört, ist dieser Tage seiner amtlichen Stellung enthoben und ihm für die Dauer des Krieges ein Ort in Pommern als Wohnsitz angewiesen worden. Ursache zu dieser Maßnahme der Behörde war das Verhalten Beveques, der während der Rückfahrt von Berlin, wo er den Sitzungen des Reichstags beigewohnt hatte, unvorsichtige und mindestens mißverständliche Äußerungen über die Kriegslage und die Kriegsmittel getan hatte.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Fischer, Oberleut. der Landw. a. D. (Danau), zuletzt von der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. Bat. des Reg.-Inf.-Regts. Nr. 88, zum Hauptm. befördert. * Schröder, Oberleut. der Landw. a. D., zuletzt Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Friedberg), jetzt Adj. des Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Mainz, zum Hauptm. befördert. * Wäger, Oberleut. der Landw. a. D. (Limburg a. L.), zuletzt Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Limburg a. L.), jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Limburg (18. B.), zum Hauptm. befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Wir sind aus dem Nogen unter die Traufe gekommen; wir haben die eine Kartoffelnot überwunden, um die andere zu bekommen. Vor vierzehn Tagen mußte die Stadt die wöchentliche auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Kartoffelmenge auf das knappe Maß von 2 Pfund bemessen, weil nichts mehr da war, jetzt herrscht nahezu unbeschränkte Kartoffelverkaufsfreiheit. Aber das ist kein gesunder und kein guter Zustand, daß sich jetzt überall ein ungeheurer Überfluß an Kartoffeln anammelt; so schön es auch ist, daß reichlich Kartoffeln vorhanden sind, lieber sähen wir es doch, wenn keine den tatsächlichen Bedarf übersteigenden Vorräte

auf dem Markt erscheinen würden. Denn die Gefahr besteht, daß der derzeitigen Hochflut wieder — wenn auch natürlich vorübergehend — eine Ebbe folgen wird, wie wir sie in den letzten Juni- und ersten Juliwochen hatten.

Darauf hat schon der Magistrat in einer Notiz hingewiesen, die vor vier Tagen veröffentlicht wurde und in der er die Bevölkerung aufforderte, sich mit ausreichenden Kartoffelmengen zu versehen, „damit nicht Mitte August Kartoffelmangel beim Nachlassen der Zufuhr eintritt“. Auch die Ursache des jetzigen Überangebots streifte der Magistrat mit der Bemerkung über die falsche Preispolitik. Daß es so kommen mußte, wie es tatsächlich gekommen ist, lag auf der Hand. Denn es ist selbstverständlich, daß jeder Landwirt seine Frühkartoffeln lieber für 10 M. als für 7 oder 5 M. pro Zentner absetzt. So ist denn in ganz kurzer Zeit ziemlich die ganze Frühkartoffelernte ausgemacht worden, und nun stehen die staatlichen und kommunalen Behörden vor der Frage: Wohin mit dem reichen Segen? Die Sache wäre nur halb so schlimm, wenn es sich in den Frühkartoffeln nicht um eine Ware handelte, die leider bald dem Verderben ausgesetzt ist. Frühkartoffeln kann man nicht einfellern, wenigstens nicht für längere Zeit, und die Kommunalverbände, die nach einer Bundesratsverordnung vom 2. August d. J. verpflichtet sind, den für die Ernährung der Bevölkerung vom 16. August 1916 bis 15. August 1917 erforderlichen Kartoffelbedarf sicherzustellen, sind da wieder in eine äußerst schwierige Lage gebracht worden.

Da sich der Fehler, der mit der die Landwirte geradezu zur Schlemmigkeit, überflüssigen Lieferung auffordernden Festsetzung des Erzeugerhöchstpreises auf 10 M. für die Zeit vom 15. Juli bis 1. August bis herab auf 5 M. für die Zeit vom 21. Sept. bis 1. Okt. gemacht worden ist, leider nicht mehr beseitigen läßt, muß die Bevölkerung die Stadtverwaltung möglichst in dem Bestreben unterstützen, die Kartoffeln vor dem Verderben zu bewahren. Das kann sie nur, indem sie, so weit sie dazu in der Lage ist, den August- und Septemberbedarf auf Vorrat hinlegt. Kleinere Mengen Frühkartoffeln lassen sich weit leichter lagern, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, zu verderben, als die gewaltigen Mengen, die die Kommunalverwaltungen lagern müssen, um den Bedarf der gesamten Bevölkerung für mehrere Wochen zu decken.

Es ist natürlich auch für den vermögenden Mann ein wenig angenehmes Gefühl, jeht Kartoffeln zum Preis von 10 M. für den Zentner für den Bedarf einer Zeit einzukaufen, in der sie im Kleinverkauf nur etwa 6 bis 7 M. für den Zentner kosten dürfen. Und das Gefühl wird nicht rosig, wenn man weiß, daß die riesigen Kriegsausgaben der Stadt, an denen man doch schließlich auch mit seiner Steuer beteiligt ist, durch eine grundfalsche Maßnahme nicht unbeträchtlich in die Höhe getrieben werden — einseitig zugunsten der Kartoffelerzeuger; daß also das, was man jetzt für den September-Kartoffelbedarf über den Septemberpreis hinaus ausgeben muß, ein glattes Geschenk für die Landwirtschaft ist, der es mindestens im Krieg nicht schlechter geht als den Städtern. Aber von derartigen Überlegungen dürfen wir uns angeichts der nicht mehr zu ändernden Tatsachen nicht leiten lassen, sondern wir müssen das tun, was den vorliegenden Verhältnissen entspricht, und das ist: zu unserem bescheidenen Teil dazu beizutragen, daß der einmal angerichtete Schaden nicht noch viel größer und so groß wird, daß wir ihn schließlich nicht nur am Geldbeutel, sondern auch am Magen zu spüren bekommen!

Im Anschluß an die vorstehenden Ausführungen sei mitgeteilt, daß mit Rücksicht darauf, daß zurzeit ein Überangebot an Frühkartoffeln besteht, und die Kartoffeln zum Teil bisher unzureichend genutzt wurden, der Herr Minister des Innern angeordnet hat, daß der Erzeugerpreis für Frühkartoffeln nicht mehr als 7 M. für den Zentner betragen darf. Die mit dem Ankauf und der Verladung von Frühkartoffeln beauftragten Händler sind von dieser Verordnung besonders zu verständigen. Diese Anordnung, so erfreulich sie auch ist, wird an der bedauerlichen Tatsache, daß die Frühkartoffelernte zu rasch auf den Markt gebracht und damit zum Teil der Gefahr des Verderbens ausgesetzt worden ist, nichts mehr ändern.

Allgemeine Bestandsaufnahme am 1. September 1916

Auf Antrag des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes hat der Stellvertreter des Reichskanzlers eine Verordnung über die allgemeine Bestandsaufnahme erlassen. Als Termin ist der 1. September festgesetzt worden. Die Aufnahme soll sich einerseits auf sämtliche privaten Haushaltungen erstrecken, andererseits auch die Bestände ermitteln, die sich im Gewahrsam der Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften befinden, ferner die Bestände der Anstalten aller Art, die Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art.

In den Privathaushaltungen mit weniger als 30 zu versorgenden Haushaltsmitgliedern beschränkt sich die Pflicht zur Anmeldung der vorhandenen Vorräte nur auf vier Warengruppen, nämlich 1. Fleischbausewaren (Schinken, Speck, Würste, Rauchfleisch und andere Fleischbausewaren), 2. Fleischkonserven, reine Fleischkonserven in Büchsen, Dosen, Gläsern usw., 3. Fleischkonserven mit Gemüse und anderen Waren gemischt in Büchsen, Dosen, Gläsern usw., 4. Eier, während für die ganz großen Haushaltungen mit 30 und mehr Personen sowie für die Gemeinden, öffentlich rechtlichen Körperschaften, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. für im ganzen 33 verschiedene Waren und Warengruppen die am 1. September 1916 vorhandenen Vorräte anzumelden sind. Die Landeszentralbehörden können die Erhebung auf andere Gegenstände ausdehnen.

Zur Anzeige verpflichtet sind diejenigen, welche die Vorräte im Gewahrsam haben, gleichgültig, ob sie ihnen gehören oder nicht. Außerdem sind sämtliche Haushaltungsvorstände verpflichtet, wenn sie keine Vorräte der bezeichneten Art haben, eine entsprechende Bescheinigung zu erstatten. Die Aufnahme soll in der Weise erfolgen, daß für jede Haushaltung eine Haushaltsliste, für Gemeinden, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. eine besondere Liste auszufüllen ist. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob, sofern nicht die Landeszentralbehörden etwas anderes bestimmen. Diese haben auch die zur Ausführung der Erhebung erforderlichen Anordnungen zu erlassen.

Um die Zuverlässigkeit und Richtigkeit der Angaben zu erreichen, ist bestimmt, daß die damit beauftragten Personen

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 533

Dresdner Bank

Eigenkapital: 261 Millionen Mark

Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs,
Einschränkung der unwirtschaftlichen Zahlungen
mit Bargeld ist dringende Notwendigkeit.

Wer sich ein Bankkonto errichtet und mit Scheck zahlt,
fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr; er nützt damit
der Allgemeinheit wie sich selbst.

Wir eröffnen heft- und laufende Rechnungen
zu günstigen Bedingungen

Dresdner Bank
Wiesbaden
Wilhelmstraße 34.

F 478

Marcus Berlé & C^{ie}.

gegründet 1829 Bankgeschäft gegründet 1829
commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873.
Fernsprecher 26 u. 6518. Wilhelmstrasse 38.

Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren.
Provisionsfreie Girokonten.
Verzinsliche Geldeinlagen.
Kredite in laufender Rechnung.
Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter (in grossem, neuerbautem
Stahlkammer-Gewölbe). F 470

Lebensversicherung mit Einschluß der **Kriegsinvalidität**
übern. als die einzige Lebensversicher.-Ges. die „Germania“ Leb.-S.-G. in
Stettin. Kriegsversicherung für d. Todesfall zu neuen günstigen Bedingungen.
Auskünfte bereitwillig. Kostenlos u. unverbindlich durch d. General-Vertreter
Karl Nicodemus, Adolfsallee 28. Tel. 882.

Die „Leframa“-Schreibmaschine

mit allen Vorzügen der besten Marken — besonders leichter
Anschlag — fast geräuschlos, große Durchschlagkraft — ohne
teures Farbband — deshalb kein Verschleiss der Typen — schon
30,000 im Gebrauch — und kostet nur Mk. 285.—
Näheres und Verkauf durch den Vertreter: Otto Engel,
Faulbrunnstraße 1.

Man beachte unsere Preise!

Klein-Verkaufspreis. Cigaretten! Trustfrei!

1,8 Pfg. pr. St.	„Nelli“	100 Stück	Mk. 1.35
3 „ „	„Club“	100 „	1.90
3 „ „	„Sport“	100 „	2.—
3 „ „	„Imperator“	100 „	2.20
3 „ „	„Pallas“	100 „	2.40
4,2 „ „	„Galotti“	100 „	2.80
4,2 „ „	„Kluck“	100 „	3.—
6,2 „ „	„Posa“	100 „	3.80
6,2 „ „	„Laridon“	100 „	4.20
6,2 „ „	„Hassan“	100 „	5.—
8,8 „ „	„Maschallah“	100 „	5.80

Cigarren!

50 Stück	„Hollandia“	Mk. 3.95
50 „	„No. 6“ Vorstenlanden	3.95
50 „	„Favorit“ Vorstenland Sandblatt	5.10
50 „	„Go dkrone“ Sumatra Sandbl. m. Hav.	4.75
50 „	„Deutsche Schläge“ milde angen. Qual.	4.50
50 „	„Universum“ Sumatra	5.50
50 „	„Baibus“ mit Havanna-Einl.	6.50
50 „	„Heisa“ Ia Sumatra m. Havanna	8.—
50 „	„Morella“ Feinste cuban. Handarb.	9.25

Tabak!

„Waldmeister“	per Paket 25 Pfg.
„Rotkopf“	30 „
„Malkäfer“ Olden Kott	50 „

Cigarillo!

100 Stück	„Präsident“	Mk. 3.75
100 „	„Selektos“	4.50
100 „	„Unsero Helden“	5.75
50 „	„Varena“	2.75 Ia Sumatra
50 „	„Noblesse“	2.95 Sandblatt

Cigarren- und Cigaretten-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Größtes Unternehmen Deutschlands dieser Art. :: Filialen: Berlin, Coblenz, Aachen, Crefeld, Duisburg, Elberfeld, Essen, Köln, Bochum
Dortmund, M.-Gladbach, Düsseldorf, Viersen, Saarbrücken, Wittlich a. M.
Schusterstrasse 33, Ecke Betzelsgasse **MAINZ** **Telephon 2558**

☛ Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet! ☛

Seidenhaus Marchand | Verkauf ohne Bezugsschein

Langgasse 42

834

Apotheker Fuchs fettloser Seifenersatz

aus der chemischen Fabrik von Alfred Ebenstein.

Ohne Seifenkarte verkäuflich!

Fettlose Handseife .. 10 Pfg. - Verkauf! .. macht die schmutzigsten Hände sofort sauber!

Toiletten-Seifen-Ersatz in verschied. Farben, wohlriechend, konserviert u. desinfiziert die Haut,

Riegel-Hausseifen-Ersatz unentbehrlich für jeden Haushalt, in Riegeln von 1 Pfd.

National-Waschpulver absolut unschädlich, macht die Wäsche ohne jeden Zusatz sauber, in eleganter 1/2 Pfd.-Packung. F 195

Engros-Verkauf bei

F. Eschenbrenner, Wiesbaden, Mainzer Str. 5.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stundendie
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

Fernsprecher 6650/53

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Immer noch unerreicht

in Konstruktion, Ausstattung u. vielseitiger Verwendbarkeit
steht die deutsche

PFAFF-



Nähmaschine

mit ihren
Sonder-Apparaten.

Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen bei:

Karl Kreidel, Mechaniker, Wiesbaden,

Fernsprecher 2766.

Webergasse 38.

840



Ein Segen für Kranke

die an Licht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Kriegsverletzungen usw. leiden, ist die Urkraft der

Pöstyener Comresse,

des wegen seiner heilkräftigen Schlanenherme weltbekannten Bades Pöstyén in Ungarn. Bequeme Anwendung ohne Umschläge. Aerial u. Universalgütschienen über kontinuierliche Wirkung. Ansehen erregende Heilerfolge auch bei schwersten Leiden. Broschüre kostenlos. Mit Erfolg gebraucht man ferner die schmerzstillende und heilende radioaktive Massage (Preis 2.50).



Pöstyener Liniment.

Einfuhr: Rud. Herrmann, Chem. Fabrik, Berlin 61.
Vertrieb: L. Teitge, Berlin, Neanderstrasse 7.

Zu beziehen durch Apotheken.

Folgende Depot-Apotheken liefern frei Haus:

Oranien-Apotheke, Taunusstrasse 57,
Viktoria-Apotheke, Rheinstrasse,
Bismarck-Apotheke, Bismarck-Ring.

Verlangen Sie kostenlos die aufklärende Broschüre G. 1

von der hiesigen Generalvertretung: Grossmann & Co., Wiesbaden, Dotzheimer Str. 57, Telephon 2000.

Flaschenverkaufspreise der Weingrosshandlung

Jacob Stuber

(bis auf Widerruf und so lange Vorrat, gültig).

Weissweine.

	Preis p. Fl.
1913er u. 1914er Rhein-	
hessische	0.85 o. Glas
1915er Schwabenheimer	1.10 " "
1915er Schierstein. Zaun-	
chen: Eig. Gewächs . .	1.50 mit "
1915er SchiersteinerHölle:	
Eigenes Gewächs . .	2.50 " "
1911er Schwabenheimer	1.10 o. "
1911er Niersteiner . .	1.60 mit "
1913er Rauenthaler . .	1.70 " "
1911er NiersteinerDomtal	2.50 " "
1911er BingerRosengarten	2.50 " "
1911er Rauenthaler Berg	
Cresc. W. Eschbach . .	4.50 " "
1911er Zeltinger Langen-	
berg	1.50 o. "

Deutsche Rotweine.

1915er Ingelheimer . .	1.50 m. Glas
1914er Ober-Ingelheimer	1.80 " "

Bordeaux-Weine.

1911er Chât. Larose Per-	
ganson	2.80
1911er St. Julien Beysche-	
velle	2.80
1911er Chât. St. Jean St.	
Julien	2.80
1907er BessanSégurCivrac	1.90
1899er Chât. Ciscours . .	2.40
1857er Chât. Mouton	
d'Armailhac Pauillac . .	3.—
1899er Chât. Palmer . .	3.—
1899er Chât. Lafite . .	4.—
1899er Chât. Lalande Ce-	
lériér Marg.	4.—
1899er Chât. Lafite Cr. vin	5.—
Taragona	1.80
Duoro Port Ribeiro & Co.	3.80
Rum A 4.— bis 8.—, Deutsche	
u. franz. Cognacs A 4.— b. 20.—.	

mit
Glas

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz. Tel. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
inkl. Ruheraum u. Trinkkur. 477Dabe eine größere Anzahl sehr
schöne alte

Gold- u. Silbersachen

(auch Schmuckstücke) abzugeben, da zu
schade zum Einschmelzen.Fritz Lehmann, Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.Gut schäumende
feste weiße
Seife
so lange Vorrat Pfund 70 Pfg.
Philippbergstraße 33, Part. links.

Gegr. 1865. Telephon 203.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfargen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzswagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung

Lieferant des

Mannheim-Vereins.

Bestattungs-Anstalt

Ernst Müller,

Wallufer Straße 3.

Tel. 576.

Erd- u. Feuerbestattung

Leichentransporte

— nach allen Gegenden. —

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. G. B.

Wenn je, so ist es in diesem Sommer ein dringendes Gebot,

Schwächlichen, unterernährten Schulkindern

Kräftigung und Gesundung zu verschaffen.

Im Ferienheim bei Oberseelbach, in den Kinderheilstätten Ors und Kreuznach ist die Möglichkeit gegeben, den Kindern ausreichende Kost und alle Wohlthaten einer Solbad- und Luftkur zu bieten.

Wir richten daher an Alle, die für die Forderungen der Zeit ein warmherziges Verständnis haben, die dringende Bitte:

Helfst durch Geldbeiträge

diese Gelegenheit zum Wohl kranker, bedürftiger Schulkinder zu benutzen. Viele hundert von Aerzten und Lehrern empfohlene Kinder unserer Krieger und Kinder der durch den Krieg in Not geratenen Familien harren sehnsüchtig auf eine vierwöchentliche Erholungskur.

Der unterzeichnete Vorstand und Engere Ausschuss, der „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag (Schalterhalle), und die Zentralsammelstelle bei der Kass. Landesbank (Konto 1522) nehmen Beiträge dankbar entgegen.

Der Vorstand:

Landeshauptmann Kretel, Vorsitzender. Frä. Agathe Mertens, stellvert. Vorsitzende. Frau A. Neben, 1. Schriftführerin. Frä. G. Berl, 2. Schriftführerin. Wilhelm Altgelt, 1. Schatzmeister. H. Haefser, 2. Schatzmeister.

Der Engere Ausschuss:

Frau General Anst. Weerth. Frä. G. Press. Frä. G. Kirchner (Viebrich). Frau General Noether. Beigeordneter Borgmann. Sanitätsrat Dr. Geisler. Erster Staatsanw. Geh. Rat Dagen. Geh. San. Rat Dr. Jüngst. R. Kadeich. Dr. B. Koch. San. Rat Dr. Eugenbühl. Stadtschulrat Dr. Müller. Landgerichtsdirekt. Reizert. Generalltn. Exz. Schuch. A. Webbigen.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser
Vielseitigkeit
am Lager

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Feuerbestattung.

F445

Die Erklärung betr. Feuerbestattung wird auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 30, entgegengenommen. Dienststunden v. 9—12 Uhr. Die Beurkundung geschieht kostenlos. Ausweis der Persönlichkeit durch Paß oder Steuerzettel.

Der Verein für Feuerbestattung G. B.

Arndtstraße 4

Wiesbaden

Telephon 287.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß
unser lieber jüngster Sohn, unser treuer Bruder, Schwager
und Onkel, der Kaufmann

Otto Zeiger,

Landsturmann im 1. Res.-Inf.-Regt.,

am 28. Juli in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs
Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Theodor Zeiger u. Frau, geb. Gendhe

Schreinermeister Karl Zeiger, a. B. im Felde,

u. Frau, geb. Giehe

Prof. Dr. Theodor Zeiger u. Frau,

geb. Volkmann.

Wiesbaden und Frankfurt a. M.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit
die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter,
Tochter, Schwester und Tante

Frau Ottilie Stupp,

geb. Kauth

nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Kauth.

Wiesbaden, den 4. August 1916.
Frankfurter Str. 25Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. August, um
3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

841

Zur Aufklärung ihrer geschätzten Kunden

beehren sich die unterzeichneten Firmen für

Herren- u. Knaben-Kleidung

folgendes bekannt zu geben:

== Ohne Bezugsscheine ==

dürfen nach wie vor verkauft werden:

Herren-Sakko- und Sport-Anzüge	deren Preis höher ist als Mk. 60	Herren-Hosen	deren Preis höher ist als Mk. 18
Herren-Rock- und Gehrock-Anzüge	" " " " " Mk. 75	Herren-Sommer-Ueberzieher	" " " " " Mk. 65
Herren-Sakkos in allen Stoffarten	" " " " " Mk. 32	Herren-Winter-Ueberzieher	" " " " " Mk. 80
Herren-Röcke und -Gehrocke	" " " " " Mk. 47	Herren-Lodenmäntel und -Umhänge	" " " " " Mk. 40
Herren-Westen	" " " " " Mk. 10	Sämtliche Gegenstände aus Seide ohne Preisgrenze.	

Sämtliche Jünglings- und Knaben-Kleidung

soweit sie höher im Preise ist, wie oben angeführt.

Sämtliche Kleidungsstücke, die nach Mass angefertigt werden, sämtliche Militär-Uniformen und Militär-Ausrüstungsstücke sind ohne Bezugsschein zu verkaufen.

Alle übrigen Kleidungsstücke für Herren und Knaben dürfen nur gegen Bezugsschein verkauft werden.

Bezugsscheine sind in den unten genannten Geschäften erhältlich, für Landkundschaft auf den Bürgermeistereien.

Gehr. Manes

Kirchgasse 64.

Jean Martin

Langgasse 41.

Ernst Neuser

Kirchgasse 42.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 147

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren.

Verzellungen.

Versicherungen.

781

RoCHFertige

Gersten-, Erbsen- und Bohnen-Suppen

mit vollwertigen Suppen u. Hülsenfruchtmehl, Kräuterwürze, Extrakt, Fett etc. usw., daher Fleisch unnötig. Kartoffel nach Belieben. 1 Pfund reicht für 30-35 Zeller kräftiger Suppe. Post-Golli, netto 8 Pfund, 15.80 RM., franko Nachnahme.

W. Heuser,

Buch 51, bei Raststätten i. Taunus.

An Stelle eines einberufenen Herrn suchen wir für eine Werkstatt, ca. 60 Arbeiterinnen, einen erstklassigen

F 104

Aufsichts-Beamten,

bez. mit Energie und Umlicht begabt. Gewähr für einwandfreie Fabrikate bietet. Branchenkenntnisse sind nicht erforderlich; es wollen indes nur bestempfohlene Herren, die obigen Anforderungen völlig genügen, ausführliche Bewerbungen einreichen.

Werner & Merg, Mainz,
Betriebsbüro.

Größere Lagerräume

mit anschließenden Büroräumen auf 1. März 1917 zu mieten gesucht. Offerten unter P. 879 an den Tagbl.-Verlag.

F 5 49

Zweite Sammlung.

35. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreis Komitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, in der Zeit vom 29. Juli bis einschließlich 4. August 1916.

Eingegangene Beträge von 1000 M an:

Carl Dietrich (d. Bl. f. S. u. J.) für Witwen- und Waisenfürsorge 2000 M
Gef. Kommerzienrat Dörfling (Marcus Veils u. Co.) 1000 M

Eingegangene Beträge bis zu 500 M:

Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 375.65 M, Erna u. Lilly (Heriengabe) 200 M, H. R. u. G. R. (Monatsgabe) 200 M, Dr. H. Otto (für Vermundete) 200 M, Wiesbadener Tagblatt-Sammlung (75 Ablieferung) 121 M, dieselbe für erblindete Krieger 33 M, Ertrag des Konzerts im Kaiserhof am 2. August 1916 für erbl. Krieger 116.70 M, Oberleutnant Fischer (Dietl.-Gef.) 100 M, Major von Moeden (25. Gabe) 100 M, Frau Dr. Franziska Grohmann (Dietl.-Gef.), monatl. Gabe 100 M, August Oblander (Deutsche Bank), weitere Gabe 100 M, San.-Rat Dr. Brochting (Bank für S. u. N.), Augustgabe 100 M, Ernst Schomm (Monatsgabe) 100 M, General Streuch (Monatsgabe) 100 M, Fri. Moeden

(Monatsgabe) 20 M, dieselbe, durch die Goldankaufstelle für erbl. Krieger 50 M, Frau Louis Herberich für Kommerzienrat acmer Kinder 50 M, Barrot Neumann (Raff. Bandesbank) 50 M, Frau Frieda Schmidt, Wwe., 50 M, Geschäftsführer Paul Wente 50 M, Frau Oberingenieur Uffen, für erbl. Krieger d. d. Goldankaufstelle, 47 M, Frau Major Krieger für Vertausch von Lieder 43 M, L. D. Jung (25. Rate) 40 M, Dr. Eugen Fikler (Vorsitzh. Verein) 30 M, Apotheker Sell (d. d. Goldankaufstelle für erbl. Krieger) 20.50 M, Heinz Berg (d. d. Goldankaufstelle für Kriegsgefahr. Deutsche) 25.50 M, Stb. (Raff. Bandesbank) 25 M, Frau Hugo Lüth (25. Rate, Deutsche Bank) 25 M, Frau A. Erbenwein (für Geburtsst. 20 M, G. (für Mineralwasser für die Truppen) 20 M, Professor Kühne (d. d. Goldankaufstelle) 10 M für erbl. Krieger, derselbe f. Kriegsgefahr. Deutsche 10 M, Stadtschulrat a. D. Müller (Monatsgabe) 20 M, Erzell. Freiherr von Sacken-Simmern (Dietl.-Gef.), monatl. Gabe, 20 M, Frau Dand-

aukt (d. d. Goldankaufstelle) 10.40 M, Ertrag des Konzerts auf dem Neroberg am 3. 8. 1916 19.30 M, Spielgesellschaft Lomber 18 M, Sammelbüchse des Kaufm. Viktors Menger 12 M, Krieger-Verein Germania-Allemania (für Kriegsgefahr. Deutsche) 10 M, Oberst Wottan, 22. Rate (Deutsche Bank) 10 M, San.-Rat Dr. Aug. Stricker (kolleg. Honorar) 10 M, von einem schiedsm. Vergleich zwischen Louis Diehl u. Frau H. Feder 10 M, Dr. Emil Hees (aus einer Sammelbüchse) 8.21 M, Gustav u. Paul Brademann (für Kriegsgefahr. Deutsche) 7 M, Hof. Fiedler 5 M, Dr. E. Ulrich (f. Kriegsgefahr. Deutsche) 5 M, Frau Elisabeth Zindel, Dresd. Bank (für erbl. Krieger) 5 M, Villa v. d. Orde (f. Kriegsgefahr. Deutsche) 3.40 M, R. D. (für erbl. Krieger) 2 M, Lux (überfordelter Betrag eines Aufseher) 1.55 M.

Bisheriger Ertrag der zweiten Sammlung 430 177.83 M.

Granaten-Magelung.

Bürgermeister Dr. Arnold Höhr (Raffau) 45 M, Rönigk, Ortschulinspektion Strins-Trinitatis 66.87 M, Frau Kommerzienrat Hammer 46.30 M, Restaur. Landsberg 13.70 M, Magistrat Raststätten 36.32 M, Schule zu Kreilingen 11.25 M, Schule zu Gräbenwiesbach 6.10 M, Schule zu Weilmünster 36.53 M, Pensionat Hoff, Kapellenstraße, 100 M, aus Verkauf 45 M.

Bisheriger Ertrag der Granaten-Magelung 39 485.25 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Gaben-Verzeichnis unterlaufen sein sollten, und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreis Komitee vom Roten Kreuz, Rgl. Schloß, Wb. links.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreis Komitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Ohne Bezugsschein!

Nach behördlicher Verfügung ist alle fertige Damen-Konfektion ohne jede Einschränkung für den Verkauf freigegeben, welche sich bereits am 6. Juni 1916 am Lager befand.

Besonders preiswert!

Für die Reise!

Weisse Taillentkleider	in Boile, mod. Ausführung, mit weissen und farb. Stidereien	19 ⁷⁵	27 ⁵⁰	35 ⁰⁰
Jackentkleider	in Grotte und Leinen, weiss und farbig	19 ⁷⁵	22 ⁵⁰	36 ⁰⁰
Weisse Blusen	in gestickt Boile und Krep, moderne Formen	4 ⁷⁵	6 ⁵⁰	8 ⁷⁵ 12 ⁵⁰
Mäntel u. Jacken	in Taffet, Mohair u. Colienne, moderne Formen	25 ⁰⁰	36 ⁰⁰	49 ⁰⁰ 55 ⁰⁰
Kostüm-Röcke	moderne glückliche Formen, in Leinen, Grotte und anderen Waschstoffen	3 ⁷⁵	5 ⁹⁵	14 ⁷⁵

Jackentkleider	moderne Formen aus einfarbigen und karierten Stoffen	32 ⁰⁰	55 ⁰⁰	78 ⁰⁰
Jackentkleider	in Taffet, Mohair und Colienne, moderne, glückliche Nacharten	78 ⁰⁰	89 ⁰⁰	95 ⁰⁰
Regen- u. Wetter-Mäntel	in Seide u. Seiden-Gummi, sowie and. wetterfesten Stoffen	24 ⁵⁰	36 ⁵⁰	49 ⁰⁰
Kostüm-Röcke	aus einfarbigen Woll- und Sport-Stoffen	6 ⁵⁰	11 ⁵⁰	14 ⁷⁵
Seidene Blusen	feine Nacharten, aus karierten, gestreiften u. einfarbigen Seidenstoffen	12 ⁵⁰	14 ⁷⁵	19 ⁷⁵

Gerner sämtliche

Seiden-Stoffe

sowie ein großer Teil von **Wasch-Stoffen.**

Alle nicht freigegebenen Stoffe bis zu zwei Meter Länge.

Beachtenswerte Schaufenster-Auslagen.

S. GUTTMANN

Wiesbaden

10 eigene Geschäfte

Langgasse 1-3

Verlobte — Kriegsgetraute!

Durch die stete Verteuerung der Waren empfiehlt es sich den Bedarf für Neueinrichtungen jetzt schon zu decken. Durch rechtzeitige Abschlüsse bin ich in der Lage, Ihnen bei größter Auswahl besondere Einkaufsvorteile zu bieten.

M. Stillger

Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren
Spezialität: Brautausstattungen in jeder Preislage
Häfnergasse No. 16.



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Fernruf 3764.
Hohlbaumhäuser 41. Plisse-Brenner 602
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Kohlen — Rost — Brifetts

aus erstklassigen Becken des Ruhrgebietes.

Kohlen-Kontor Friedrich Zander,
für Ruhrkohlen
Fernsprecher 1048. — Adelheidstraße 44. 747



Rein in der Mitte.
Pinschelle etwas seitl.

Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 433 339. — Aerztlich empfohlen.
Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften nach kurzer Zeit.

Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken.
Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material
sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Telefon 605.



Rein in der Mitte.
Pinschelle etwas seitl.

Ergraute Haare!

erhalten die Naturfarbe prächtig wieder mit Henningsons Haarfarbe „Jules“ (1,50 u. 3 M.), blond, braun, schwarz. Unschädlich! Schöb. Drog. Siebert, Marktstr. 9. Drog. Bruno Wede, Parfüm. Altkircher, Drog. Radenheimer u. Schützenhof-Apoth.

Stadt-Umzüge sowie Fern-Transporte

unter Garantie.
Wiesbad. Transport-Gesellsch. Friedrich Bander jr. & Co.,
Fernsprecher 1048. — Adelheidstraße 44. 746

Blusen

und Unterblusen ohne Bezugsschein,
nur hochelegante Sachen (meist Reismuster)
noch sehr billig

Spitzenhaus Goldberg,
Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass.

DIE HERBST-NEUHEITEN

J. Hertz

Langgasse 20.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Samte

In grosser Auswahl ohne Bezugschein
und zu jetzt noch vorteilhaften Preisen.

K 153

Eiserne Hand - Chausseehaus

Neu angelegte, prachtvolle Waldstrasse.
Völlig staubfrei. Zeit 1 Stunde.

Friedrichsdorfer Zwiebad-
Pilsbier
ohne Brotmarken tägl. frisch zu haben
Prädanus,
Butter- u. Eierhandl., Weststr. 31.
Bohnen,
10 Pfund 2.30 Mk.
Kirdner, Rheingauer Strasse 2.

Kaffee-Restaurant
Waldeck
am Ausgang der Albrecht-Dürer-
Anlagen und an der Aarstrasse.

Sehr guten Kaffee u. Torten.
la Bi r - Weine - Bowle.
Vorzügl. Apfelwein.
Bürgerliches Mittagessen M. 1.75
Möbl. Zimmer mit Pension.
GESCHW. RIEDRICH.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Sommerfrische
Villa Taunusblick u. Rest. Chausseehaus
bei Wiesbaden
Prächtigster Sommeraufenthalt :: Mitten im Walde
40 Zimmer. · Elektr. Licht. · Telefon 3455. · Fahrzeit 20 Min.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

Vom 3. Aug. bis Ende Sept.:
AUSSTELLUNG
der K 443
KÜNSTLER-GILDE BERLIN
außerdem
300 Handzeichnungen von
ADOLF VON MENZEL †
NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10-5 UHR
Sonntags von 10-1 Uhr.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. · Telefon 6137
Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.
Som 5. bis 8. August.
Das Geheimnis von D. 14
Sensationsdrama in 4 Akten von
Harry Piel.
Der Erbe von Walterau.
Lustspiel in 3 Akten.
Trenmann · Larsen · Jilm!
Eine Rheinreise von
Goblenz nach Rudesheim.
Neueste Kriegsbilder!
Eifo Nr. 100, Jubiläumsausgabe!

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, den 6. August.
Vormittags 11½ Uhr:
Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister W. Radony.
Nachm. 4½ u. abends 8½ Uhr:
Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmes.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Vergnügungs-Palast
Rohrheimer Strasse 19 :: Fernruf 810.
Stadtgespräch
Das gr. Sensations-Programm!
Gastspiel von

Georg Bauer.

Deutschlands bester Bühnbichter.
Lona Arnold. Phönix-Trio.
Vortragskünstlerin Mexikan. Akrob.

Promulus.

Rusikal-Gloria mit seinem musikal.
Wunderpferd „Der fluge Hans“.
Gertrud Klar. Die kl. Pepita.
Jahnskraft-Akt. Tanzkünstlerin.

Madsen & Kay.

Komische Akrobaten und Habsfahrer.

Paul Wunsch.

Der ausgezeichnete Humorist.

Geschw. Gusselbauer.

Vornehmes Wiener Gesangs-Duett.

Tropf Nierenkissen nur fl. Eintrittspreise
Begen großer Reichhaltigkeit Anfang
wochent. punkt 8½ Uhr. (Vorher Rusik.)
Sonntags 2 Vorst.: 3½ und 8½ Uhr.
Vorzugsarten in beschränkter Anzahl
gültig. Tauerarten nur für den
persönlichen Inhaber gültig.
Die Direktion.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während
der Sommermonate — April bis
einschl. September — um 9 Uhr vor-
mittags.
Wiesbaden, den 15. März 1916.
Stadt. Marktamt.

Standesamt Wiesbaden.
Nachm. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen
von 4 bis 6 Uhr. für Erklärungen aus
Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.
Juli 31.: Margaretha Gollfinger,
geb. Bings, 72 J. — Caroline Debus-
mann, geb. Dern, 81 J. — Aug. 1.:
Wlfanger und Oberleutnant der
Reserve Erich Kettler, 88 J. — Rent-
ner August Grellmann, 68 J. —
Friseur Bernhard Spiesberger, 64 J.
— Luise Garbi, geb. Weber, 55 J.



Der
TAGBLATT-FAHRPLAN
Sommer-Ausgabe 1916

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Schmierseife,
garantiert aus reiner Kernseife u.
prima Material, 2 Pfund 1.40 Mk.
Saalgasse 26, Hinterhaus 1 links.
Ausweisfarte mitbringen.

Blüthner
Flügel
Pianos
Phonola-
Pianos

Alleinverkauf
für
Wiesbaden
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33
Tel. 6444
Gegr. 1864

Kataloge
kostenlos.

Ledersohlen,
alle Größen fertig zum aufnähen.
Herm. Rump,
Morißstraße 7.

Gierkorton
f. 6-60 Eier, Brotkornhüllen, sehr
haltbar. Einbinden von Kriegsgeis-
schriften. Jos. Link, Buchbinder-
meister, Walramstraße 2. Tel. 3296.
Matulatur
zu haben im
Tagblatt-Verlag.

KT
Kinephon-
Theater
Taunusstr. 1.
Angenehmer, :: ::
:: :: kühler Aufenthalt.

Fern Andra
— in ihrer besten Schöpfung —
Eine Motte flog zum Licht.

Die Lebensgeschichte einer
Artistin in 4 Akten.
Verfaßt und gespielt von
der preisgekrönten ameri-
kanischen Schönheit
Fern Andra.

Der rasende Roland.
Originelles Lustspiel in
3 Akten.
In der Hauptrolle:
Max Pallenberg.
Gutes Beiprogramm.

Die grösste
Sehenswürdigkeit
ist nur bis Dienstag in den
Germania-
Lichtspielen,
Schwalbacher Str. 57,
zu sehen, und zwar das
2. Abenteuer des berühmten
Detektiv
Engelbert Fox
„Die silberne
Kugel“
in 5 gewaltigen Akten.
Detektiv:
Erich Kaiser-Tietz.
Musikbegleitung. :: ::
:: :: Künstler-Trio.
Erstklass. Beiprogramm.
Kühler Aufenthalt.
Direktion: R. Dührkop.

Kaffee „U. 9“
Marktstraße 26,
heute: Künstler-Konzert.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräul. für Stenogr., Schreibmasch. u. leichte Büroarbeit gesucht. Nur solche, die schon praktisch gearbeitet haben u. gute Zeugnisse besitzen, wollen sich unter Angabe von Gehaltsanpr. u. Zeugnissen melden unter N. 155 an Tagbl.-Büro, Bismarckring 19.

Gewerbliches Personal.

Jüngere Weißbäckerin, m. sich weiter ausbilden möchte, gesucht. Herberstraße 11, 2. links.

Wägellehrmädchen gegen Vergütung gesucht. Rohnstraße 46.

Selbständiges zuverläss. Mädchen zum Eintritt am 15. 7. gesucht. Röh. Ellenbogengasse 12, Laden.

Tücht. zuverläss. Kleinmädchen gesucht. Rheinstraße 50, 1.

Suche zum 15. junges Mädchen. Gutenbergstraße 2, Laden.

Mädchen für Küche u. Haus sofort gesucht. An mehren Bahnhofstr. 1, 1. von 9-4 Uhr.

Küchenmädchen gesucht. Lammstraße 40.

Etwa 15-jähriges Mädchen, sauber u. gesund, zu finden gesucht. Wilhelmstraße 29, Schierstein.

Junges kräftiges Mädchen vom Lande für gleich oder 15. August gesucht. A. Edinghaus, Rainer Straße 160b.

Tücht. Alleinmädchen, das kochen kann, auf 15. August gef. J. Wittenberg, Rheinbühlstraße 4, 1. Vorstellen: Montag, nachmittags.

Alleinmädchen, welches etwas kochen versteht, gesucht. Müller, Westendstraße 11.

Kleines williges Mädchen gesucht. Gärtnerei Geiß, links der Schiersteiner Straße.

Gesucht zum 1. September ein gewandtes, heisches, junges Mädchen, das kochen, baden u. einmachen kann, Hausarbeit und die Feinung übernimmt; u. ein junges Hausmädchen, das im Maschinenmädchen, Ausbessern, Nähen u. allen Hausarbeiten erfahren ist. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich vorstellen. Pflasterstraße 60, vormittags von 10½-12½ u. nachm. von 2½-7½ Uhr.

Junges kräftiges Hausmädchen ausbilden. gef. Doh. Str. 109, 1 r.

Ja. Mädchen zum Spülen gesucht. Platter Straße 2, Vereinshaus.

Junges Mädchen vor. u. nachm. einige Std., ev. tagsüber, sofort gef. Karstraße 40, P. r.

Bessere Frau oder Mädchen zur Bedienung u. für Krankenschwester ausbilden ein paar Stunden morg. u. nachmittags zu einer Dame gesucht. Nachmittags von 3-4 Uhr nachmittags, Villa Speranza, Erbst. 3.

Bl. chrl. 2-Stundenmädchen für vorm. gef. Rohnstraße 32, 1.

Junge Monatsfrau, tüchtig in aller Hausarbeit, täglich außer Sonntags, von 8-11 vorm. gef. Schöne Aussicht 37.

Saubere Putzfrau von 8-9½ vorm. gef. Doh. Str. 47.

Eine saubere Putzfrau sofort gef. Rohnstraße 48, Stadtwagenstraße.

Laufmädchen sofort gef. E. u. A. Ring, Rohnstraße 26.

Laufmädchen aus bef. Familie gesucht. S. Stein, Wilhelmstraße 30.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Maschinen-Schreiner bei dauernder Stellung gef. Karl Plumer u. Sohn, Doh. Str. 61.

Malter u. Antreiber gesucht. Adelstraße 50.

Tapezierergehilfe sofort gef. Sedanstraße 12.

Schuhmacher gesucht. Wagner, Westendstraße 48.

Schuhmacher, der Repar. macht, sucht Ab. Dreifach, vormals D. Stidborn, Häfnerstraße 5.

Tagelöhner, ältere, gef. Karl Plumer u. Sohn, Dampfsecherei, Doh. Str. 61.

Hausburische (Nahfahrer) gesucht. Ellenbogengasse 12, P. 7-8 nachm.

Junger Hausburische für sof. gef. Drogerie Wachenheimer, Bismarckring 1.

Hausburische auf sofort gef. Rohnstr. 58.

Junger Bürsche für Lagerarbeit gesucht. Krenkel u. Schallbruch, Doh. Str. 139.

Hausverwaltung. Gegen freie 1-3. B. m. saub. Leute gef. Schöffert od. Inhoff, bedorng. Off. u. N. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Besseres Fräulein, 21 Jahre, im Besitze guten Lehrzeugn., f. m. Anfangsstelle in Geschäft gegen H. Vergüt. od. a. als Volontärin. Off. N. 156 Tagbl.-Büro, Bismarckring 19.

Gewerbliches Personal.

Kriegerswitwe mit 5-jähr. Jungen sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. N. 156 Tagbl.-Büro, Bismarckring 19.

Mädchen sucht sofort Stelle z. Servieren in Restaur. od. Kaffee für sofort; geht auch als Anfängerin ans. Bietet, mit etwas Hausarbeit. Off. u. N. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Junge A.-Frau sucht bef. Stelle bei Herrn oder Dame. Offerten unter N. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Junges nettes Mädchen sucht in bef. Hause tagsüber, auch stundenweise, leichte Beschäftigung zu größerem Ansehen oder einzeln. Dame. S. Frische, Steingasse 29, 1.

Kriegerswitwe sucht tagsüber Beschäft. irgend eines Art. Albrechtstraße 34, Part.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junger Gärtner sucht Stellung in Handelsgärtnerei od. Herrschaftshaus. Angebote find zu richt. an S. D., Steingasse 20, 3 r.

Tücht. Geschäftsmann mit Installationsarbeiten betraut, sucht Hausverwaltung. Offerten u. T. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin,

in der Führung der Bücher durchaus selbständig u. in der Korrespondenz bewandert, findet dauernde Stellung. Ausführli. Angebote unter N. 882 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Glotte Stenotypistin evtl. auch Stenotypist, für ein hies. Engros-Geschäft sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanprüchen unter Chiffre N. 8. postlagernd Wiesbaden.

Verkäuferin

für Blumen usw. bei hohem Gehalt gesucht.

H. Stein, Wilhelmstraße 30.

Verkäuferin

zur Führung eines Blumengeschäfts sofort gesucht. Angeb. unter N. 882 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Verkaufsdame gesucht für den S. D. A. Richter, Rains, Schulterstraße 15, 1. F 17

Lehrmädchen

aus guter Familie, welches die Mittelstufe ganz absolviert hat, gegen monatliche Vergütung gesucht. S. Stein, Wilhelmstraße 30.

Gewerbliches Personal.

Erstklassige Friseurin sucht Schüler, Rohnstraße 29.

Stützen für Hotel, Büfettst. " "

Büfettst. " "

Küchinnen " "

Küchenmädchen " "

Küchinnen für Privat, Hausmädchen " "

Alleinmädchen " "

Mit guten Zeugnissen für sofort sucht Arbeitsamt, Schwalbacher Str. 16.

Für Herrenhaushalt eine in der feinsten Küche durchaus perfekte Köchin gesucht. Röh. Tagbl.-Verlag. Wd

Vertrauenswürdig,

nicht über 45 J. alte Frau od. Fräul. zur Führung eines H. Beamtenhaushalts tagsüber sofort gesucht. Angebote u. N. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes fleißiges Mädchen zum 15. August für H. Haushalt gesucht. Näheres Wilhelmstraße 28, Rosenau.

Fleißiges sauberes Hausmädchen,

das bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, zum 1. 9. nach Dienstadt gesucht. An mehren bei Frau v. Bassewitz, Wiesbaden, Hotel Brins Nilos, abends 6-8 Uhr.

Tüchtiges Mädchen, das gutbürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, auf 15. August gesucht. Frau S. Goldschmidt, Langgasse 18.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

In der amerik. Buchführung bewanderte selbständiger

Buchhalter

zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.

Offerten unter U. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter gesucht.

Zum Nachtragen der Bücher eines technischen Unternehmens wird tagsüber stundenweise mit doppelter Buchführung vertrauter Buchhalter gef. Off. u. N. 882 an den Tagbl.-Verlag.

Reisende und Vertreter auf die Herzogliche Feld-Industrie, D. R. G. M. sofort gesucht. Jeder Landwirt ist Käufer, da diese Presse einen Arbeiter voll und ganz ersetzt. Th. Schönfeld, Frankfurt a. M., Reichs-Industrie 33. F 108

Ein Herr, gleich wo wohnhaft, so für einen Tag gesucht u. Verkauf u. Bigaretten an Wirt. Vergütung 20 Pf. pr. Monat od. hohe Prob. A. Rieck & Co., Hamburg. F 54

Lehrling gesucht (Vergütung), Lederhandl., Sattler- und Tapezierer-Artikel.

A. Hölzleimer, Rainergasse 10.

Gewerbliches Personal.

Mechanikergehilfe gef. J. Gottfried, Grabenstr. 26

Maschinen Schlosser gesucht.

Chr. Wittig, Automobilhaus u. Maschinenfabrik, Gartenstraße 25.

Tüchtiger Dreher gesucht.

„Renes“, Rheingauer Straße 7.

Mehrere F 17 Damenschneider per sofort u. dauernd gesucht

Holmann-Wolf Damen-Moden, MAINZ.

Damenschneider gesucht.

J. Bodenta, Langgasse 24, L.

Tüchtiger Küfer gesucht.

Simon u. Co., Rheinstraße 33.

Kräftige Hilfsarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht

Maschinenfabrik Wiesbaden Gef. m. b. S.

Gärtner für einen Gemüsegarten für einen Tag in der Woche gesucht. Angebote erbeten unter N. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Antischer

für schweres Fuhrwerk gesucht. J. u. G. Adrian, Bahnhofstr. 6.

Tapezierer-Lehrling suchen sofort

Elvers u. Biezer.

Konditorlehrling gesucht.

Sohn achtbarer Eltern. Konditorei Adler, Lammstraße 84.

Mehrere zuverlässige unbeschr. militärfreie, verheir. Leute als Pächter gesucht. Conlinstraße 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junge unabhängige Frau, aus bef. Kreisen, kauft, nicht unfähig, findet in hiesiger Stadt Stelle zu leiten. Reaktion kann in jeder Höhe gestellt werden. Angeb. unter N. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. nettes gebild. Fräulein sucht Stell. als Kassiererin, gefügt auf prima Zeugnisse. Offerten unt. N. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres Fräulein sucht Stellung in kaufm. Betrieb. Angeb. u. N. 882 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Verein f. Hausbeamten C. V.

Oranienstraße 23, 2.

empfehlen Erzieherinnen, Hausdamen, Hausw., Stuben, Kinderst., Kinderst., Wieg. u. Jungferm. Sprechzeit nur Montag, Mittwoch, Freitag 8-5, Montag, Donnerstag, 11-12.

Haushalterin, 34 Jahre alt, sucht Stelle zu Herrn oder Dame; selbige ist auch in der Krankenpflege bewandert. Gute Zeugnisse vorhanden. Gehalt nach Vereinbarung. Angebote unter N. 882 an den Tagbl.-Verlag.

Dame aus besser Familie, verm., evang., mittl. Alters, hässliche Figur, musk., mit fein. Umgangs., vielst. wissensch. Bild. u. Sprach. (Deutsch, Franz., engl.), w. bald. St. zur Beaufsicht. ein. fein. Haushalts, als Gesellsch., oder Empfangsdame, Reisebegleit., Privatsek., Vorleserin u. dergl. Offerten unter N. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, Ende 30er, sucht Stelle als Haushälter. bei beschreibenden Anpr.; geht auch gerne mit auf Reisen. Offerten u. N. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. gebildete Dame, in Sprachen, Musik, Kranke, Pflege ausgebildet, sport- und reisegewandt, im Haushalt erfahren, sucht Stellung als Gesellschafterin zu Dame od. in einem Hause. Off. evtl. u. N. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Dame, tüchtig in allen Zweigen des Haushalts, Kenntn. der Buchführ., Schreibm., Sprachen u. Praxis, hilfe, gelernt. Krankepflege, sucht Wirkungsstelle als

Hausdame, Sekretärin in Praxis oder Privat. Zeugn. u. Ref. zur Verfügung. Off. unter N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Befried. Lebensaufgabe

Sucht Dame, Bine, 30 J., erster Kreise, Wirkst., auf jedem Gebiete erfahren, gern selbstständig, auserl. Char., sprachgewandt, f. Wirkungsstelle in frauenlosem Haushalt, am liebsten bei Arzt, hier oder auswärtig. Angebote unter N. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein, 24 Jahre, wünscht Stellung als Gesellschafterin u. Stütze im Haushalt bei beschreibenden Anprüchen. Off. u. N. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Fünf Fräul., 22 J., mit sehr guten Zeugn. u. Ref. sucht baldigst Stelle in besserem Hause als

Stütze

ob. Zimmermädch. Off. u. N. 8. 48 an d. Ann.-Exp. Th. Haus, Naden, Frau m. gut. Empf. sucht Aushilfe für morg. Rohnstraße 44, Stb. r. 1.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger erfahrener Kaufmann von größter Vertrauenswürdigkeit, übernimmt Buchführung, Abchluss usw. tage- und stundenweise. Anfr. unter N. 882 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter, gewissenhaft u. bündel, sucht stunden- oder auch stundenweise Beschäftigung. Angebote u. N. 882 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Lehrstelle bei Zahnarzt

gesucht für m. Reffen, groß u. kräftig, mit Gymnasial-Bildung. Gef. Off. unter N. 882 an den Tagbl.-Verlag.

Stelle als Ausgeber, Note oder Kuchener gesucht für kriegerisch, fleißigen, auserl. verheir. Mann, 45 Jahre. Röh. Wiesbadener Straße 91, Sonnenberg.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Scharnhorststr. 34, S., 1 Z., R. R. 1 r.

2 Zimmer.

Reichstr. 25 2-Zim.-W. sof. preisw. Reichstr. 8, Stb. Doh. 2-Z.-W., Gas u. elektr. sofort billig zu verm. 1831

Wöhenstr. 5, Mth., 2 schöne Z., Küche, Gas, Hof, i. A., mögigst. gegen Mietnachl. 1. Sept. od. 1. Okt. a. v. N. A. Dingel, Röh. 2 St. r.

Reichstr. 12, S., 1 St., 2 Z., R. 2018 Steingasse 25, Neubau, schöne 2-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten.

Stiftstraße 10, S., 1. Etage 2-Z.-Wohn. a. 15. Aug. od. 1. Sept., mit 25 Pf.

3 Zimmer.

Reichstr. 25 3-Zim.-W. sof. preisw. Bismarckstr. 11, S., 3 Zim., Bad, 2 Bäl., 580 Pf. 1. 10. Okt. 1903

Reichstr. 6, 2. freyndl. 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zub. f. od. lat. billig zu verm. Röh. Reichstr. 8, 1. 1894

Goethestr. 7 mod. 3-Z.-W. für 1. Okt.

Marstraße 2 3 Zim., Küche. 1874 Röh. Reichstr. 22, 1. 5 gr. Zim., gr. Bad. u. Zubeh. zum 1. Okt. zu verm.

Ede Röh. u. Röh. 46 3. u. 4-Z.-Wohn., Gas, elektr., zum Oktober zu verm. Röh. Part. 1420

Rohnstraße 20 3-Zimmer-Wohn. mit 2 Bäl. zu vermieten.

Röh. Reichstr. 34, G., 3-Z.-W. sof. zum 1. Okt. d. J. f. 3-Z.-W. m. A. u. Nebengelass mögigst. preisw. m. Weinachl. zu verm.; ferner ist das gr. Lagerst. worin ein gutgeb. Kuchengeschäft bet. w., mit od. ohne Inventar preisw. abzugeben.

Röh. Röh. Reichstr. 26, Part.

Scharnhorststr. 34 (h. große 3-Zim.-Wohn. Röh. 1 St. r. B 9363

4 Zimmer.

Bismarckring 27, 1 L., 4-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. zum 1. 10. zu verm. Röh. 1. Etod r. B 7740

Wöhenstr. 5, 1. Sonnenl., 4-Z.-W. Röh. Reichstr. 22, 1. 10. 2014

Mauritiusstr. 1, 2, Ede Küche, 4-Z.-Wohn. Röh. Reichstr. 1787

Mauritiusstr. 39 Part.-Wohn., 4 Zim. u. Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. Röh. nur auf 1. St. b. Stein. 1858

5 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. 5- oder 6-Zimmer-Wohn. zu verm. 1867

6 Zimmer.

An der Ringl. 5, 1. 6-Z.-W. s. om. Friedrichstraße 34, 8. Wohnung von 6 Zim., große helle Luft, Raume. Bad, elektr. Licht, preisw. zu verm.

Läden und Geschäftsräume.

Albrechtstraße 34, 2 L., Laden mit Wohn., ev. m. Inventar, a. v. 1738

